

Nekrologe

EMIL RIETER 1869—1951

Am 26. Oktober 1951 ist Herr EMIL RIETER, geboren 14. Dezember 1869 in Winterthur, von 1908 bis 1932 Stadtchemiker von Zürich, im 82. Lebensjahr verschieden.

EMIL RIETER hat nach Besuch der Elementar- und Mittelschulen in seiner Vaterstadt Winterthur in den Jahren 1888 bis 1891 die chemisch-technische Abteilung des Eidgenössischen Polytechnikums absolviert. Von 1891 bis 1900 war er Assistent am zürcherischen kantonalen Laboratorium unter Kantonschemiker A. LAUBI, von 1900 bis 1902 Assistent, und von 1902 bis 1908 Adjunkt am Laboratorium der Stadt Zürich, unter Stadtchemiker Dr. E. HOLZMANN. Nach dessen Berufung zum Leiter des Laboratoriums der Maggion-Unternehmungen in Kempththal wurde 1908 E. RIETER zum Stadtchemiker und damit zum Vorstand des städtischen Laboratoriums gewählt. In dieser Stellung hat er ohne viel Aufsehen und Härte, aber mit Beharrlichkeit, zielbewusst und rationell, in der Stadt Zürich, die einen eigenen Kontrollkreis bildet, die Lebensmittelkontrolle entsprechend den Anforderungen der seit dem 1. Juli 1909 in Kraft stehenden Eidgenössischen Lebensmittelgesetzgebung ausgestaltet. Dank der Initiative E. RIETER's konnten im Jahre 1921 die primitiven Arbeitsräume im alten Laboratorium, im sogenannten Wollenhof an der Schipfe, mit einem nach seinen Wünschen und Vorschlägen erstellten, geräumigen und modernen Laboratoriumsneubau an der Ausstel-

lungsstrasse vertauscht werden. Bei der damit verbundenen Neuorganisation erhielt RIETER die von ihm von Anfang an als notwendig erachtete Leitung der gesamten Lebensmittelkontrolle. Von nun an bildete sein Wirken einen wesentlichen Beitrag zur einheitlichen Durchführung der Lebensmittelgesetzgebung.

RIETER's Arbeitsfreudigkeit, seine ruhige und bedächtige, etwas zurückhaltende Art und seine praktische Veranlagung kamen ihm bei der Bewältigung seiner grossen Arbeitslast und der Erfüllung der vielseitigen Ansprüche sehr zu statten. Seine Massnahmen, Anordnungen und Gutachten waren wohlwogen, konsequent und korrekt. Als selbständiger Charakter liess er sich von seinem Standpunkt nur schwer abbringen und vertrat seine Entschlüsse und seine Auffassung zähe und energisch. Bei Oberexperten war er ein gesuchter Oberexperte.

Die regelmässige Trinkwasserkontrolle, sowie die Beschaffung einwandfreien Wassers für die Wasserversorgung hat RIETER von jeher gefördert. Im Jahre 1909 bis 1910 wurden bei der Wahl der gegen Verunreinigungsmöglichkeiten am besten geschützten Fassungsstelle Mönchhof für die neue Seewasserfassung im Auftrage der Expertenkommission, der auch E. RIETER angehörte, die chemischen Untersuchungen und gravimetrischen Planktonbestimmungen, in den

Jahren 1930 bis 1932 bei den Vorarbeiten für die Grundwasserfassung im Hardhof im Auftrage der Wasserversorgung die chemischen und bakteriologischen Analysen ausgeführt.

Im persönlichen Verkehr mit den Interessenten zeigte E. RIETER sich umgänglich und leutselig; seine Auskünfte und Darlegungen waren leicht verständlich, einfach und deutlich. Er war beim ratsuchenden Publikum beliebt und besass dessen Vertrauen. Für eigenes wissenschaftliches Arbeiten und eigene Publikationen fehlte es E. RIETER an Zeit; auch besass er dafür keine besondere Neigung. Unseres Wissens ist es bei einer Publikation über einen «neuen Apparat zur Milchfettbestimmung nach Gottlieb-Röse»¹⁾, einer Veröffentlichung «Über bleihaltige Stearinkerzen»²⁾ und eini-

gen Referaten für die Schweiz. Zeitschrift für Chemie und Pharmazie geblieben. Der Naturforschenden Gesellschaft Zürich gehörte er seit 1921 als treues Mitglied an.

Nach 41 Jahren im Dienste der Lebensmittelkontrolle, wovon 24 Jahre als Stadtchemiker, ist EMIL RIETER am 1. Oktober 1932, noch rüstig, zurückgetreten. Er war seinerzeit ein eifriger Schütze, ein stiller treuer Freund, auf dessen Wort und Urteil Verlass war; mir selbst ein wohlwollender Vorgesetzter und zuvorkommender Kollege.

W. BISSEGER.

¹⁾ Chemiker-Zeitung 30. 531/1906.

²⁾ Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene, veröffentlicht vom Eidg. Gesundheitsamt in Bern, 3. 11. (1912).